

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Dinstag den 10. Februar 1857.

Nr. 68.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Madrid, 7. Februar. Bei den Wahlen der Municipal-Beamten ist die konservative Partei in der Majorität geblieben.

Paris, 9. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Wirkung, die die bevorstehende Besteuerung der Werthpapiere auf die Börse ausgeübt hat, fängt an sich zu vermindern. Die 3pSt., welche zu 68, 35 begannen, sank auf 68, 30, stieg auf 68, 50 und schloß unbelebt, aber fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93 1/2 eingetroffen. Schluß-Courfe:

3pSt. Rente 68, 45. 4 1/2pSt. Rente 94, 90. Credit-Mobilier-Aktien 1360. 3pSt. Spanier 36 1/2. 1pSt. Spanier —. Silber-Anleihe 89 1/2. Deferr. Staats-Eisenbahn-Aktien 767. Lombard. Eisenbahn-Aktien 653.

London, 9. Februar, Mittags 1 Uhr. Consols 93 1/2.

Wien, 9. Februar, Mittags 12 1/2 Uhr. Etwas festere Stimmung.

Silber-Anleihe 92. 5pSt. Metalliques 84 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 74 1/2. Bank-Aktien 103 1/2. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 226.

184er Loose 111. National-Anleihe 86 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 241.

Credit-Aktien 284. London 10, 10. Hamburg 77 1/2. Paris 122.

Gold 8. Silber 4 1/2. Elisabethbahn 101 1/2. Lombard. Eisenbahn 125.

Thyrisbahn 101. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Günstige Stimmung; lebhafter Umsatz zu besseren Coursen. Schluß-Courfe:

Wiener Wechsel 114. 5pSt. Metalliques 81. 4 1/2pSt. Metalliques 71 1/2.

184er Loose 105 1/2. Deferr. National-Anleihe 82 1/2. Deferr. Staats-Eisenbahn-Aktien 273 1/2. Deferr. Bank-Antheile 1182.

Deferr. Credit-Aktien 194 1/2. Deferr. Elisabethbahn 199 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 91 1/2.

Hamburg, 9. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr. Feste Börse. Schluß-Courfe:

Deferr. Loose —. Deferr. Credit-Aktien 144 1/2. Deferr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinbank 100 1/2. Norddeutsche Bank 97 1/2. Wien —.

Göteborg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, pr. Frühjahr 33; pro Herbst 30 1/2. Kaffee fest und unverändert.

Umsatz 3000 Sack. Sina 500 Ctr. pr. Frühjahr 18 1/2.

Preußen.

**** Breslau, 10. Februar.** Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute Früh um halb 7 Uhr, in Begleitung Seiner ersten Adjutanten, Generalmajor v. Moltke, nebst Gefolge mit dem Schnellzuge von Berlin wieder hier eingetroffen und im königl. Palais abgestiegen.

Berlin, 8. Februar. Heute Morgen ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin, Gemahlin Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, zur Freude Sr. Majestät des Königs und des königlichen Hauses zu Potsdam von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dies erfreuliche Ereigniß ist den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung von Kanonen bekannt gemacht worden.

Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborene Prinzessin befinden sich im besten Wohlbefinden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Förster Meiniß zu Steindorf, im Kreise Ohlau, und dem Haupt-Stempel-Magazin-Diener a. D. Meyer zu Charlottenburg das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Fischer Dannenfeldt zu Ludwigsbürg, im Kreise Greifswald, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Kaufmann H. C. Wilmans in Batavia zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der Notariats-Kandidat Heinrich Franken zu Düsseldorf ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Merzig, im Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Merzig ernannt worden.

Berlin, 9. Februar. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem bei der General-Inspektion des thüringischen Zoll- und Handels-Vereins in Erfurt angestellten fürstlich Schwarzburg-Sondershäuserischen Regierungsrath Schreck, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 9. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der französischen Kirche am Gendarmenmarkt bei, wo der Prediger Gagnebin aus Neuchâtel predigte. Nachmittags war bei Allerhöchstdenckselben im königl. Schloß hieselbst Familientafel. — Se. Majestät der König nahmen heute Vormittag 10 Uhr im hiesigen königl. Schloß die Meldung mehrerer Offiziere entgegen. Auch der General der Infanterie a. D. v. Möllendorf hatte heute Vormittag die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden.

— Der Minister des Innern v. Bismarck ist seit einigen Tagen durch Unwohlsein aus dem Zimmer gebunden. Es dürfte wohl damit zusammenhängen, daß die auf gestern anberaumte gewöhnliche Sitzung des Staats-Ministeriums nicht stattgefunden hat. — Der kaiserl. russische Legations-Sekretär Graf Bludoff ist von Paris und der großherzoglich-mecklenburgische Oberhallmeister Graf v. Moltke-Behle von Schwerin hier angekommen. — Der königlich bayerische Gesandte am Wiener Hofe, Graf v. Lerchenfeld, ist heute Früh nach Wien zurückgekehrt. — Der Landrath des Kreises Langensalza, v. Breitenbach, ist, wie wir hören, zum Regierungsrath ernannt und an die Regierung zu Merseburg versetzt worden. (N. Pr. Z.)

Es wird heute versichert, die Verhandlungen über die definitive Erledigung der neuenerburger Frage auf einer nach Paris zu berufenen Konferenz hätten eine Unterbrechung erlitten und es sei dadurch der noch im Laufe dieses Monats erwartete Zusammentritt der Konferenz in's Ungewisse verschoben. (Bank- u. H. Z.)

P. C. [Die Verwendung des im Jahre 1854 für die Militär-Verwaltung bewilligten außerordentlichen Kredits. 1.] Zu Ende der vorjährigen Session des Landtages gab der Hr. Finanzminister im Namen der Staats-Regierung den beiden Häusern die Erklärung, daß in der nächsten Sitzungsperiode die Genehmigung der Landesvertretung zu den seit dem 1. Januar 1856 auf den außerordentlichen Kredit der 30 Mill. Thlr. angewiesenen, durch allerhöchsten Erlaß vom 14. April desselben Jahres fixirten außerordentlichen Ausgaben der Militär-Verwaltung, so wie in Betreff der Verwendung des Restbestandes, unter Vorlegung des betreffenden

Gesetz-Entwurfes, eingeholt und daß über den disponiblen Bestand ohne Zustimmung des Landtages nicht verfügt werden solle.

Der verheißene Gesetz-Entwurf ist der Landesvertretung jetzt zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt und hat den Zweck: 1) den Gesamtbetrag der Verwendungen für die außerordentlichen Militär-Bedürfnisse in den Jahren 1854, 1855 und 1856, nach Abzug der darauf in Anrechnung zu bringenden Rück-Einnahmen, bis auf Höhe von 14,205,167 Thlr. auf den Kredit der 30 Mill. Thlr. anzuweisen und 2) von dem Restbestande dem Finanzminister a) zur Deckung des Defizits im Staatshaushalte aus den Jahren 1854 und 1855: 4,700,774 Thlr., b) zur Erhöhung des Betriebs-Fonds der General-Staats-Kasse: 2,324,798 Thlr. und c) zur Bestreitung der Kosten, welche die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit bei allen Waffen erfordert, für die Zeit vom 1. Oktober 1856 bis Ende des Jahres 1857: 1,173,938 Thlr. zur Verfügung zu stellen. Der Gesetz-Entwurf ist mit einer Reihe von Anlagen und einer Motivirung versehen, welche über die Einzelheiten der bisherigen Ausgaben und über die Angemessenheit der jetzt in Aussicht genommenen Verwendungen Aufschluß geben.

Durch das Gesetz vom 20. Mai 1854 war zur Bestreitung des außerordentlichen Geldbedarfes der Militär-Verwaltung für das Jahr 1854, mit Rücksicht auf die damaligen politischen Verhältnisse, ein außerordentlicher Kredit bis zum Betrage von 30 Millionen Thaler bewilligt, welcher durch zwei verschiedene Staatsanleihen von je 15 Millionen Thaler realisiert worden ist. Die erste im Jahre 1854 aufgenommene Anleihe von 15 Millionen Thaler konnte unter dem Einflusse der damaligen Kriegsergebnisse nicht höher als zu 93 pSt. untergebracht werden und hat einen Ertrag von 13,950,000 Thlr. gewährt; die andere dagegen ist im Jahre 1855 unter günstigeren Verhältnissen zu 98 1/2 pSt., also zum Ertrage von 14,775,000 Thlr. ausgegeben worden. Der Gesamt-Ertrag beider Anleihen beläuft sich sonach auf 28,725,000 Thlr.

Nach einer von der Staats-Regierung vorgelegten Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1854 wurden die aus dem vorerwähnten Kredit zu bestreitenden einmaligen und fortlaufenden Mehrkosten der Militär-Verwaltung für das Jahr 1854 auf 4,135,724 Thlr. berechnet; bei der späteren Festsetzung hat sich jedoch das Bedarfsquantum auf 4,350,725 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. erhöht, wovon bis zum Rechnungsabschluß des gedachten Jahres 3,676,973 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. wirklich verwendet und 673,752 Thaler an Ausgabe-Resten zu berichtigen waren. Bei der Fortdauer des orientalischen Krieges war Preußen genöthigt, seine Armee in einer erhöhten Kriegsbereitschaft zu erhalten, und es wurde daher die Staatsregierung durch das Ges. v. 7. Mai 1855 ermächtigt, den Bestand des vorerwähnten Kredits zur Bestreitung der ferneren derartigen Bedürfnisse bis 1. Januar 1856 zu benutzen. Der Betrag der im Laufe des Jahres 1855 aus der Kriegsbereitschaft erwachsenen Mehrkosten stellte sich, unter Anrechnung des Erfolges für die wieder verkauften Augmentations-Pferde, bei dem Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1855 auf 9,370,295 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Zu Anfang des Jahres 1856 war die große europäische Krise noch nicht beendet anzusehen, und es durfte nicht Anstand genommen werden, die Ermächtigung zur weiteren Benutzung des bewilligten Kredits, behufs Befriedigung der im Laufe des Jahres 1856 eintretenden außerordentlichen Bedürfnisse der Militär-Verwaltung zu beantragen. Ein zu diesem Bedufe eingehender Gesetz-Entwurf, von der betreffenden Kommission dem Abgeordneten-Hause zur Annahme empfohlen, wurde, nachdem inzwischen der orientalische Krieg durch den Friedensschluß beendet war, auf den Antrag des Herrn Finanz-Ministers nicht in Berathung gezogen. Dadurch ist der Gegenstand jedoch nicht erledigt, vielmehr für die Staatsregierung die Nothwendigkeit herbeigeführt worden, den jetzt vorliegenden, den veränderten Verhältnissen entsprechenden Gesetzesvorschlag einzubringen.

Mit dem Eintritt des Friedens wurden zwar in Gemäßheit der allerhöchsten Ordre vom 14. April 1856, welche die außerordentlichen Ausgaben der Militär-Verwaltung sistirte, diejenigen Maßregeln unverzüglich getroffen, welche in Betreff der höheren Kriegsbereitschaft sofort zum Abschluß gebracht werden konnten. Nachdem bereits im Herbst des Jahres 1855 die zur Bespannung der Munitionswagen der Artillerie benötigte gewesenen Pferde verkauft worden waren, wurden nunmehr alle Truppendienste der Armee auf den für sie normirten Friedens-Etat zurückgeführt und die über denselben überschüssigen Pferde sämtlich verkauft. Inzwischen war es nicht zulässig, die behufs Befriedigung der Bedürfnisse der Militär-Verwaltung erforderlichen größeren Vertheilungsfähigkeit des Landes eingeleiteten Maßnahmen sofort und ohne Weiteres zu sistiren, wenn nicht Zweckmäßigkeiten begangen und erhebliche Verluste herbeigeführt werden sollten. Es handelte sich hierbei um die Erfüllung abgeschlossener Kontrakte über Kriegsmaterial aller Art, welche successive effectuirt werden und zur Abwicklung zu bringen sind, um die Erledigung gemachter Bestellungen, um die Vollendung fortifikatorischer Anlagen, u. s. w.

Nach einer beigefügten Nachweisung der sämtlichen bisher für die Militär-Verwaltung bereits geleisteten und noch zu bestreitenden Ausgaben, sind den schon vorhin erwähnten außerordentlichen Bedürfnissen der Jahre 1854 und 1855 von resp. 4,350,725 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. und 9,370,295 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. im Jahre 1856 noch hinzugekommen a. an einmaligen Ausgaben 60,069 Thlr., b. an fortlaufenden Ausgaben 1,256,700 Thlr. 15 Sgr., überhaupt 1,316,769 Thlr. 15 Sgr. und nach Abzug der Rück-Einnahmen für verkaufte Augmentations-Pferde 2c. im Betrage von 806,505 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., bleiben noch 510,263 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., so daß also die sämtlichen, dem außerordentlichen Kredit zur Last fallenden Ausgaben sich auf 14,231,284 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. belaufen würden. Von dem im Jahre 1855 bereits zum Soll gestellten und in Rest geführten Beträgen können jedoch, nach der vorgedachten Nachweisung als entbehrlich abgesetzt werden 26,117 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Es verbleibt daher 11,715,119 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. wirklich verwendet und 2,490,047 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. zur Berichtigung der verbliebenen Ausgabe-Reste noch erforderlich sind.

Was die Verwendung des Restbestandes betrifft, so ist inzwischen durch das Gesetz vom 7. Mai 1856 verfügt worden, daß zum Bau der Eisenbahnen von Kreuz nach Frankfurt a. d. O. und von Saarbrücken nach Trier und nach der luxemburgischen Grenze zunächst diejenigen Beträge zu verwenden sind, welche von dem vorerwähnten Kredit disponibel bleiben. Gemäß dieser Bestimmung sind die im Laufe des Jahres 1856 zum Bau der vorbenannten Eisenbahnen erforderlich gewordenen Geldmittel auf den Restbestand der 30 Millionen angewiesen worden. Es hat sich jedoch die Nothwendigkeit ergeben, einen Theil des fraglichen Bestandes, zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse in Aussicht zu nehmen.

Z. Z. Meisen, 8. Februar. In der ersten diesjährigen am 4. d. Mts. stattgehabten Parochial-Lehrerkonferenz machte zuerst der Vorsitzende, Pastor Streckert, als Kommissar des 12. Kreises im siebenten (breslauer) Bezirke des „Predigervereins an der Elbe zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandungs-Gefahren“ Mittheilung über die Verwaltung seines Kommissariats. Dieser am 17. April 1853 zu Torgau gestiftete und am 1. Januar 1848 neu konstituirte Verein hat zur Aufgabe, die betreffenden Mitglieder in Bezug auf die durch Feuer oder Ueberschläge an ihrem Mobiliarvermögen erlittenen Verluste zu entschädigen. Als Mitglieder werden nur wirklich im Amte stehende evangelische Geistliche, Lehrer und Küster, Hilfsprediger und Hilfslehrer aufgenommen, und zählt jedes Mitglied bei seinem Antritte 10 Sgr. zur Kasse, aus welcher die Verwaltungskosten gedeckt werden. Zur Deckung der vorerwähnten Brandschäden wird jedesmal eine Steuer ausgeschrieben, und die Unterstüßungsbeiträge werden nach Maßgabe von 6 Klassen nach dem Grundfusse entrichtet, „was ich Dir, als Brandverunglücktem, gebe, das

erhalte ich, als Brandverunglückter, von Dir.“ Der 10jährige Zeitraum, für welche Dauer die gegenwärtigen Vereinsmitglieder ihre Verpflichtungen übernommen haben, erreicht am 1. Januar 1858 sein Ende, und der neue Verein tritt schon zum 1. April oder 1. Oktober d. J., je nachdem die Bestätigung des neuen Statuts hohen Orts erfolgen wird, ins Leben. Die Gesamtzahl der beteiligten Mitglieder betrug zu Ende des v. J. 5816, von denen 1948 zu den ersten 4 Klassen, 1626 zur 5. und 2242 zur 6. Klasse gehören; und die Versicherungssumme sämtlicher Mitglieder, welche bereits ihr Verbleiben bei dem Vereine erklärt haben, beträgt 6,349,925 Thaler. Nach einem neunjährigen Durchschnitt hat das Mitglied 1. Klasse jährlich 1 Thlr. 18 Sgr., 2. Klasse 1 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf.; 3. Klasse 1 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.; 4. Klasse 1 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf.; 5. Klasse 24 Sgr. 1 Pf., und 6. Klasse, die erst seit dem Jahre 1851 besteht, nach 6jährigem Durchschnitt 16 Sgr. 8 Pf. bezahlt. — Dann wurde die Frage behandelt, ob die Kleinkinder-Schulen, resp. Bewahranstalten, zu empfehlen sind, oder nicht? Nach langer Diskussion, in welcher man die scheinbaren Vortheile sowohl, als die unverkennbaren Uebelstände hinlänglich erwogen, ist die Frage vom pädagogischen Standpunkte aus entschieden verneint worden. Durch den Umstand, daß die sogenannten „Klein-Kinder-Schulen“ auch den Bemittelten und Wohlhabenden offen stehen, ja größtentheils nur durch deren Betheiligung ihre Existenz sichern, sind auch Tendenz und Richtung dieser Anstalt meist abnorm, indem man, um der Anstalt Anhang zu verschaffen, die kleinen unschuldigen Wesen, die auf den Spielplatz unter freiem Himmel gehören, ganz rücksichtslos den Tag über in irgend einen oft sehr beschränkten Raum sperrt und sie mit den verschiedenartigsten Gedächtnißübungen tyrannisiert, wodurch eben so die freie Entwicklung des Körpers gehemmt, als auch die untergeordneten Seelenkräfte nur auf Kosten des Geistes gepflegt werden. Unverkennbar ist wohl der Nutzen der Kinderbewahr-Anstalten, jedoch nur für arme und hilflose Kinder, und dann auch nur als Wohlthätigkeits-Feineswegs aber auch gleichsam als Unterrichts-Anstalten. — Am 15. d. M. findet hier, von den obeligen Mitgliedern des Vingen-Zweigs veranstaltet, Liebhaber-Theater und Ball zu wohlthätigen Zwecken statt. Erfreulich ist es, daß auch katholischerseits die Zahl der Hilfsbedürftigen sehr gering ist, denen daher um so größere Sorgfalt zugewendet wird. Während im vorigen Jahre durch den genannten Verein täglich 120 bis 150 Personen mit warmen Speisen versorgt werden mußten, sind es in diesem Jahre kaum einige 20 Personen, welche auf diese Weise die Nothdurftigkeit des Vereins in Anspruch nehmen. Die Kinder armer Arbeiter werden während des Tages auf Kosten des Vereins in einem eigens dazu bestimmten Hause unterhalten; Waisenkinder hingegen in irgend einer Familie untergebracht. — Welche Verheerungen Hunger und Typhus v. J. in unserer katholischen Parochie angerichtet haben, zeigt die Zahl der Sterbefälle, welche 256 betrug, während Geburten im Ganzen nur 89 vorgekommen sind. — Gegenwärtig ist der Gefundheitszustand bei uns ein erträglicher. Dahingegen ist vorgeföhrt hier die amtliche Mittheilung aus Kalisch eingegangen, daß auf dem hart an der diesseitigen Grenze, kaum zwei Stunden von hier entfernt belegenen Borswerke Kuznia, im Königreich Polen, die Kinderpest ausgebrochen ist. Demzufolge hat das hiesige Landrathsamt sofort die Anordnungen zu einer laut § 3 des Gesetzes vom 27. März 1836 vorgeschriebenen verschärften Grenzsperrung gegen das Königreich Polen auf der ganzen Grenzlinie des hiesigen Kreises getroffen. Man spricht aber davon, daß auch die beiden nachbarlichen Kreise, der adelnauer und der wreschener, seitens der königlichen Regierung abgesperrt werden dürften.

— Posen, 9. Februar. [Das Provinzial-Irrenheilwesen. — Verschiedenes.] Zu den segensreichsten Einrichtungen, welche unsere Provinz der umsichtigen und energischen Verwaltung des Herrn Oberpräsidenten v. Puttkammer verdankt, gehört unter anderen auch die Erweiterung des Provinzial-Irrenheilwesens. Die seit dem Jahre 1838 in Dönnitz bei Posen bestehende Provinzial-Irren-Heilanstalt hatte unter der tüchtigen Leitung ihres Direktors, Dr. Besjorner, eine so starke Frequenz gewonnen, daß ihre Räume, die ursprünglich nur für hundert etatsmäßige Pflegestellen eingerichtet waren, in den letzten Jahren sogar 143—147 Geisteskranke beherbergen mußten und dennoch dem mit jedem Jahre gesteigerten Bedürfnisse nicht genügt. Ein großes Hinderniß, namentlich für die Heilgüsse der Anstalt und bei dem so beschränkten Räume, war offenbar die Verpflichtung derselben, auch unheilbaren Irren Aufnahme und Pflege zu gewähren. Es mußte daher zunächst darauf Bedacht genommen werden, diese Bürde, die der Anstalt doppelt lästig war, derselben abzunehmen, wozu sich die beste Gelegenheit darbot, als der Kreis-Physikus des Kreises Dönnitz, Dr. Zelasko, dem Herrn Oberpräsidenten im Jahre 1854 die Proposition machte, daß er eine besondere Irren-Bewahranstalt zur Unterbringung unheilbarer Geisteskranker zu gründen bereit sei, falls die Stände ihm mit einem Darlehn von 10,000 Thlr. dabei zu Hilfe kämen. Der Herr Oberpräsident ging auf diese Proposition sofort ein und empfahl dieselbe dem im Herbst desselben Jahres versammelten Provinzial-Ständen zur Annahme, die sich denn auch nicht weigerten, das begehrte Darlehn zu dem bezeichneten Zwecke und zwar unter der Bedingung zu gewähren, daß Dr. Zelasko den Ständen für die Zinsen dieses Kapitals 15 Stellen in der projektirten Anstalt zur Disposition stellte. Noch in demselben Jahre wurde der Bau der Anstalt in Kowanowko bei Dönnitz in Angriff genommen; allein derselbe war in so großartigem Maßstabe angelegt, daß das erhaltene Darlehn zur Vollendung desselben nicht ausreichte und von dem Gründer ein zweites Darlehn in derselben Höhe beansprucht werden mußte. Auch dieses haben die Provinzial-Stände auf dem vorjährigen Landtage bewilligt, und zwar unter der Bedingung, daß die denselben zur Disposition gestellten 15 Stellen auf 25, theils Zahl-, theils Freistellen, vermehrt werden sind. Der Bau, dessen Räumlichkeit nach seiner Vollendung für 60—70 Pfleglinge ausreichen wird, schreitet nunmehr rüstig fort und wird in Kurzem so weit gediehen sein, daß die Anstalt ihre Wirksamkeit zu beginnen können. Noch eine andere Erweiterung hat das Provinzial-Irren-Heilwesen dadurch erfahren, daß die 100 etatsmäßigen Pflegestellen der Anstalt zu Dönnitz durch Beschluß des vorjährigen Provinzial-Landtages auf 120 vermehrt worden sind, so daß die Anstalt gegenwärtig 14 Pflegestellen der ersten, 26 der zweiten und 80 der dritten Klasse hat. Auch in sofern ist eine Aenderung der bisherigen Einrichtung bewirkt worden, daß die Freistellen der ersten und zweiten Klasse aufgehoben und von den bisher bestandenen 50 Freistellen der dritten Klasse nur 25 Freistellen belassen, die anderen 25 Freistellen aber in Zahlstellen à 24 Thlr. jährlich umgewandelt worden sind; dagegen ist aber der ständischen Kommission die Befugniß ertheilt worden, daß sie 2 Stellen der zweiten Klasse freigeben kann. — Der Vorstand des hiesigen Feuer-Rettungsvereins ist gestern, vollständig uniformirt, in corpore nach Breslau abgereist, um dem dortigen Rettungsvereine den seit dem Herbstes Schuldigen Gegenbesuch abzustatten und zugleich dem heute stattfindenden Stiftungsfeste desselben beizuwohnen. — Die so lange hinausgeschobene und oft für aufgehoben erklärte Heirath des jungen Grafen Dzialynski mit der Tochter des Fürsten Adam Czartoryski in Paris, ist nun doch endlich eine verbürgte Tatsache geworden. Sicherem Vernehmen nach, soll die Trauung am 18. d. M. in Paris stattfinden, wohin sich der Bräutigam in Begleitung seiner Eltern bereits begeben hat.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. [Guizots Rede in der Akademie.] Niemals hat man ein zahlreicheres Publikum im Palais Mazarin gesehen, als gestern. Ganz besonders aber war man auf die Rede Guizots gespannt, der dem achtzigjährigen Physiker (Viol) zu antworten

hatte. Selbst die politischen Gegner Guizots beileben sich, ihre Bewunderung auszudrücken, und die Regierungsbücher sind klug genug, über gewisse Stellen großmütig wegzugehen; ein gewisser Jucouéres in der „Patrie“ versichert sogar, man müsse einem Manne, der von der Gegenwart nichts verleihe, etwas zu Gute halten. Armer Guizot! Nur Saint-Beuve macht einige ernste Ausstellungen im „Moniteur“; der Mann thut, was seines Amtes ist. Da Biot der Nachfolger des Herrn v. Lacretelle, und dieser nicht bloß Geschichtsschreiber der französischen Revolution war, sondern auch zu verschiedenenmalen eine politische Rolle gespielt hatte, so fehlte es Herrn Guizot nicht an Gelegenheit zu Anspielungen, welche sehr lebhaft befaßelt wurden. Bei der ersten Revolution verweilte er nicht lange, „er will nicht in jene Orgien des Verbrechens dringen, selbst wenn er dort Protestationen der Tugend begegnet“ vom ersten Kaiser spricht er mit großer Achtung, ohne dem zweiten Kaiser dadurch Ursache zu geben, ihm dankbar dafür zu sein; er konstatiert die historische Thatfache von Neuem, daß mit dem Königthum die Freiheit nach Frankreich zurückkehrte, aber seinem eigenthümlichen, vermittelnden Charakter getreu, beschuldigt er das Königthum nicht weniger als die Freiheit, den Untergang beider herbeigeführt zu haben; er wirft endlich einen melancholischen Blick auf die Ruinen, in deren Mitte wir leben, und warnt am Schlusse seiner Rede vor Muthlosigkeit. „Indem der Mensch, ermüdet durch die Schändlichkeiten der socialen Welt, sich in die intellektuelle zurückzieht, tröstet er sich und stärkt sich. Und wenn die Seelen sich also in der Nachforschung und der Beschauung des Wahren und Schönen gefühlt haben, dann werden sie die Hoffnungen und die Kräfte wieder finden, deren sie bedürfen, um die großen Gesetze der Menschheit von Neuem anzuführen.“ — Auch Prinz Napoleon wohnte der Sitzung bei.

Russland.

P. C. Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein preussischer Eisenbahnbeamter, nach leichtfertiger Aufgabe seiner Stelle im Vaterlande, aus Gerathewohl mit Frau und Kindern dorthin gekommen ist, um im russischen Eisenbahndienst eine vortheilhaftere Anstellung zu suchen. Mit seinen Bewerbungen überall zurückgewiesen, hat derselbe nach Aufzehrung seines Reisegeldes sich alsbald in einen so traurigen Nothstand verlegt, daß nur durch billiges Einschreiten der königlichen Gesandtschaft die Rückreise der Familie nach der Heimath ermöglicht wurde. Leider kommen neuerdings die Fälle nicht selten vor, daß namentlich auch deutsche Techniker und Arbeiter, angelockt durch die in Russland beabsichtigten großen Eisenbahnbauten, sich dorthin begeben, um Beschäftigung zu suchen. Es kann nicht einbringlich genug vor so unüberlegten Entschlüssen gewarnt werden. Wie man uns mit der größten Bestimmtheit versichert, werden die auf solche Art in Russland ein Unterkommen oder Beschäftigung suchenden Ausländer fast ohne Ausnahme zurückgewiesen. Gestört ist ihre Existenz nur dann, wenn sie von der russischen Regierung selbst angeworben und durch einen im Ausland abgeschlossenen Kontrakt bestimmt angestellt worden sind.

Osmantisches Reich.

Aus Marseille, 7. Februar, wird die Ankunft des Postdampfers mit konstantinopeler Nachrichten vom 29. Januar gemeldet: „In der türkischen Hauptstadt war eine Wiener Depesche eingetroffen, wonach die Räumung der Donau-Fürstenthümer am 24. März erfolgen sollte. Die türkischen Truppen, welche in die Fürstenthümer rückten, sollen erst nach dem Abmarsch der Desertheer der Donau passieren. Die Frage wegen Vereinigung der Donau-Fürstenthümer gewinnt in Konstantinopel an Terrain, und man glaubt, dieselbe werde in den Divans die Majorität erhalten. Die Pforte beschränkt sich jetzt darauf, daß sie nicht zugeben will, daß ein fremder Prinz zur Regierung berufen werde. Die Pforte hat amtlich Befehl vom Donau-Delta ergriffen. Da die Pforte die Entscheidungen der Hospodaren der Moldau und Wallachei, wodurch eine Anzahl von Bürgern beider Fürstenthümer des Landes verwiesen werden, für gesegwidrig hält, so hat sie diesen Verbannten den Eintritt in die Donau-Fürstenthümer wieder gestattet. Ein Entwurf zu großen Eindeichungs-Arbeiten am Suphrat ist nach London abgeschickt worden. Uebrigens beunruhigen die Araber diese Gegenden noch fortwährend.“

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 9. Februar. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: In den lehrerlosen Tagen Kirchstraße Nr. 60 aus verschlossener, mittelst Nachschlüssel geöffneten Bodenlampe, 1 Paar Dufschinghosen, 1 Paar blaue Tuchhosen, 1 blau- und weißgestreifte wollene Weste, 1 schwarzseidene Halsstuch und 2 Paar Stiefeln.

In der Zeit vom 3ten zum 4ten d. Mts. Reuschstraße Nr. 60, 1 vollständiger roth- und weißfarbter Bettüberzug, 1 Bettuch, 1 rothe türkische Bettdecke, 1 Manns- und 2 Frauenhemden.

Am 4ten oder 5ten d. Mts. Klosterstraße Nr. 53 aus unverschlossener Hauskammer, 1 feingraues Schawl mit roth und brauner Kante, 1 weißgrauer Pelztragen, 3 weiße Unterrocke, 2 derselben mit Kransen.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten d. Mts. Hinterbleiche Nr. 2 aus dem verschlossenen Bodengelasse der Stiefelfabrik mittelst Einsteigens durchs Fensters, 2 Str. Strümpfe und 2 leinene Sacke.

Am 7ten d. Mts. Klosterstraße Nr. 1a aus verschlossener, mittelst Nachschlüssel geöffneten Bodenlampe, 1 schwarzer Frack, 1 grüner Tuchrock, 1 grauer Liverefrack mit schwarzen Schnüren befestigt, 1 Paar schwarze Dufschinghosen, 1 Paar graue Tuchhosen, 1 weißer Pagen-Unterrock, 1 graue gestreifte Bettdecke.

An demselben Tage Große-Feldgasse Nr. 7 aus einer im Souterrain gelegenen Waschküche, 1 kupferner Kessel durch Herausreißen desselben aus seiner Umfassungsmauer.

Am nämlichen Tage Rosenthalerstraße Nr. 11 aus dem Gastzimmer ein blaues Paletot mit rothgegrünem Pagenfutter, 1 blauwoll. Schawl und 1 rothlederne Brieftasche mit verschiedenen Schriftstücken, worunter eins auf Gebauer in Schillernort, ein anderes auf Hochmuth in Hochkirch lautet.

Schubbrücke Nr. 45 aus unverschlossener Entree 1 blau- und grauefarbter wollener Schawl. — Schubbrücke Nr. 68 aus dem Geschäftslokal des Goldarbeiters S. ein goldner Schlangenfingerling mit Hartkapsel und ein goldner Fingerling mit 5 Granaten befestigt.

Am 7. d. M. Vormittags aus einer am Rathhause belegenen Bude fünf Paar graue Mannstrümpfe. An demselben Tage Wassegasse Nr. 3 aus unverschlossener Wohnstube 1 gelbe weiß durchgezogene Tischdecke, 2 Stück Betttücher, gez. D. H., 4 Frauen- und mehrere Mannhemden, ersterer D. H., letzterer G. H., 1 weiß- und 1 rothgegrünte Bettüberzug, ersterer D. H., gezeichnet 1 Fischthul, D. H., 4 Stück Nachthauben, gez. D., und zwei rohe gestreifte Manteltücher.

Muthmaßlich gestohlen wurden 2 Zinkplatten und 1 Plattenholzen, welche Gegenstände polizeilich in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurde: In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. während des Theaterballes im Saale ein Fächer.

[Bettel.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 28 Personen wegen Bettelns in Haft genommen worden.

[Unglücksfall.] Am 7. d. M. Vormittags beabsichtigte ein Hündlerknecht mit seinem mit Biegelein beladenen Wagen am Ausgange der Dörrvorstadt auf der Trebnitzer Chaussee bei einem Frachtwagen, welcher dem Schmiedemeister W. aus Hellefeld, Kreis Krottschin, gehörig, und von diesem zu Fuß begleitet wurde, vorbeizufahren, um früher wie dieser nach der Stadt zu gelangen, leitete hierbei aber sein Gespann so ungeschickt, daß ein Zusammenstoß der Wagen erfolgte, wobei W., dessen Mantel von einem Rade erfaßt worden war, zu Boden gerissen, überfahren und dadurch dergestalt am

Oberkörper und beiden Beinen verletzt wurde, daß er besinnungslos liegen blieb. Er erholte sich zwar wieder, doch machte sein Zustand seine sofortige Unterbringung im Hospital notwendig.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Unser Frauen-Verein hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 187 Thlr. 13 Sgr. und eine Ausgabe von 158 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., wonach ein Baarbestand von 28 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. blieb. Nachdem hat der Verein noch ein Aktivum von 400 Thlr. Leider hat dagegen die Bitte des Hilfsvereins: durch freundliche Unterstützung eine Beschäftigung armer Knaben möglich zu machen, so wenig Anklang gefunden, daß nicht einmal ein Versuch gemacht werden konnte. Vielleicht gehen noch nachträglich Anmeldungen zu monatlichen Unterstufungen ein. Geschicht dies nicht, sollen die bereits gemachten Beiträge bestmöglichst verwendet werden.

† Görlitz. Die oberl. Gesellschaft der Wissenschaften besitzt aus dem Vermächtnisse des Dr. v. Anton eine Pergament-Handschrift, welche deutsche Gedichte aus dem 12. Jahrhundert enthält. Die zweite Hälfte umfaßt in deutschen Versen eine Evangelien-Geschichte, ferner ein Gedicht vom Antichrist und eine Beschreibung des jüngsten Gerichts. Genaue und sehr sorgfältige Nachforschungen haben ergeben, daß diese Gedichte von einer Nonne Namens Anna verfaßt sind, welche am 8. Februar 1127 in ihrer Klausur verstorben ist, in der sie sich fortwährend eingeschlossen hielt. Diese Nonne Anna ist also die älteste bekannte deutsche Dichterin, und unsere Gesellschaft besitzt also die erste bekannt gewordene und bessere Handschrift der Werke der ersten Dichterin. — Hr. Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert befindet sich beabsichtigt einer Revision des Gymnasiums und der in diesen Tagen stattfindenden Abiturienten-Prüfung. Zum Abiturienten-Examen haben sich 12 Primaner gemeldet, von denen jedoch 6 zurückgetreten sein sollen. — Der hier blühende Tuchhandel ist ein sehr gründerloser, weil er gänzlich vom Export eingenommen ist, so daß hier niemals größere Vorräthe auf dem Lager bleiben. Dies die Ursache, warum fremde, namentlich englische, Agenten sich gar nicht erst her bemühen. — In diesen Tagen ist hier ein Verein für klassische Musik ins Leben getreten. Die Loge hat ihr Lokal (nebst Instrument) dazu freundlichst hergegeben. Als Leiter des Gesangsvereins, der bereits vorzügliche Gesangskräfte besitzt, sind eingetreten die Herren Archidiakon Haupt, Diak. Hergesell und Musiklehrer Lenz.

Δ Bunzlau. Unser Verein zur Abschaffung der Kinderbettelei hat während des vorigen Jahres 173 Kinder, und zwar 57 mit Spinnen, 82 mit Stricken und 34 mit Nupfen und Strohhäufchen beschäftigt. Zum Frühjahr soll diese Strohhäufchen-Arbeit sich auf Hülfe erstrecken. Die Stricks, Nupfen- u. Schule wird von Fräul. Anna Peters mufterhaft geleitet. Herr Lehrer Menzel hat die Geschäftsleitung und Kontrolle, und führt dies auf eine mufterhafte Art aus. Hr. Kobell ist Spinnlehrer. Die umfangreiche die Arbeiten sind, welche hier von Händen gefertigt werden, die sonst müßig feiern, beweist die Noth: daß jetzt eine Bestellung auf mehr als 3000 Paar wollene und baummollene Socken übernommen worden ist. Die Kinder haben sich in 208 halben Auren beistagen 205 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. verdient, wovon 33 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. in die Sparkasse gelegt wurden. Die Gesamt-Einnahme an Erlös für fertige Arbeiten, Geschenken, monatlichen Beiträgen u. dergl. beträgt 1015 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. Es bleibt nur 1 Thlr. Bestand, wovon noch einige Rechnungen bezahlt werden sollen. — Bei der dieser Tage stattgefundenen Wahl wurde Hr. Posthalter Zimmer zum Stadtverordneten (in der ersten Abtheilung) gewählt, in der dritten Abtheilung erhielt keiner der Kandidaten die absolute Majorität, weshalb eine Nachwahl auf den 14. d. M. anberaumt ist.

Berlin, 9. Febr. Bis zur Mitte der Börse ging das Geschäft in aufwärts steigender Richtung. Später jedoch machten die meisten Effekten eine rückgängige Bewegung, und nur wenige blieben fest auf dem höheren Coursstande. Die gute Stimmung, die sich anfänglich zeigte, hatte zum Theil ihren Ursprung in mancherlei Gerüchten, an die man zuletzt nicht mehr glauben mochte. Unter Anderem verbreitete man, die preuss. Bank beabsichtige in diesen Tagen den Disconto herabzusetzen, ein Gerücht, welches schon in dem Umfange des Bankpostens, wie ihn die letzte veröffentlichte Bilanz darstellt, seine Widerlegung findet.

Von den Bankpapieren nahmen Darmstädter an der im Allgemeinen größeren Begehrtheit des Geschäfts nur beschränkten Antheil. Disc.-Comm.-Anteile behaupteten sich dagegen in fast ununterbrochener fester Haltung und in steigender Richtung. Deferr. Credit-Bankaktien verkehrten lebhafter und wurden meistens höher bezahlt, gingen dann aber wieder eher rückwärts, so daß sie anfänglich 1 1/2, zuletzt nur noch 1/2 % höher, als sie Sonnabends geschlossen, bezahlt wurden. Schles. Bankverein-Anteile wurden gleichnabend bezahlt, waren aber schließlich dazu übrig. Thüringer wurden gleichnabend noch zu dem höheren Course von 104 gehandelt, ebenso Hannoversche und Coburger, letztere schließlich sogar noch 1/2 % höher. Dessauer Schwankten wie immer, ohne von der gleich zu Anfang erlangten Besserung ihres Courses um 1/2 % nachzulassen, die sie vielmehr bis zu Ende fest behaupteten. Für preussische Bankanteile bezahlte man 1/2 % mehr als Sonnabend, konnte sie aber dazu leicht haben.

In den Eisenbahn-Aktien war der Berkehr lebhaft, die Coursebewegung aber noch weniger günstig als in den Bankeffekten. Die wenigsten Aktien behaupteten sich fest. Am besten von allen hielten sich verbaucht, für welche aus Frankfurt Kaufaufträge vorlagen. Sie eröffneten 1/2 % höher und schlossen 1/2 % höher, als sie Sonnabends geschlossen. Mainz-Ludwigshafen wurden 1/2 % höher gehandelt, junge gleichfalls 1/2 %, obwohl auch billiger anzukommen gewesen wäre. Franzosen, die mit den Wiener Kreditaktien durch die gleichen Motive heute in den Vordergrund gerückt wurden, bezahlte man bis 2 1/2 % höher, als sie Sonnabend geschlossen, und nachdem sie anfänglich niedriger als Sonnabend am Schlusse gehandelt waren. Sonst erfuhr keiner bei nicht geringem Umfah soln-mindestens eine Besserung um 1/2 %, fetteinner um 1/2 % und potsdamer anfänglich um 1/2 %, fester um 1 1/2 %. Auch bergisch-märkische wurden 1/2 % höher bezahlt, schloßen aber wie Sonnabend. Als Kofeler wurden so willkürlich geworfen, wie sonst in die Höhe getrieben. Als Motiv, der dm Rückgang wenigstens nicht ganz als einen willkürlich herbeigeführten erscheinen läßt, führte man an, daß die Gesamt-Einnahme per Januar sich nur auf 32,000 Thlr. incl. 5000 Thlr. von der neu eröffneten Strecke belaufe. Sonst sind Rückgänge nur unbedeutend: aachen-märkische, rheinische und thüringer, die davon hauptsächlich betroffen wurden, gingen 1/2 % zurück. Nordbahn wurden stark angeboten, ohne unter den niedrigeren Sonnabendcours zurückzugehen.

In preussischen Anleihen und anderen Fonds war der Berkehr matt. Die Prämienanleihe ist 1/2 % niedriger, Staats-Schuldscheine wurden 1/2 % höher bezahlt.

Von den ausländischen Fonds waren die österreichischen unverändert, doch schloß Nationalanleihe höher, als dies am Sonnabend der Fall.

(Bank- u. S.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 9. Februar 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia 1030 Gl. (incl. Div.) Gelsenberger 260 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 500 Gl. (incl. Div.) Stettiner National- 123 Gl. (incl. Div.) Schleifische 104 1/2 Gl. (incl. Div.) Leipziger incl. Div. 595 Br. Rückversicherungs-Aktien: Kopenhagener 105 1/2 Gl. (incl. Div.) R. 105 Gl. (incl. Div.) Allgem. Eisen- und Lebensvers. 99 Gl. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner (incl. Div.) 20 Br. Kölnische 100 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 50 Gl. (incl. Div.) Gelsenberger 20 Br. (incl. Div.) Flaf-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Div.) Agrippina 126 1/2 Gl. (incl. Div.) Niederheinische zu (incl. Div.) Wesel ercl. Div. — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinerische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100 1/2 Gl. (incl. Div.) Dampf-Schiffahrts-Aktien: Ruhrort 116 Gl. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Br. (incl. Div.) Förder Hütten-Berlin 129 Gl. (incl. Div.) Concordia 1. u. II. 102 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental (Dessau) 60 1/2 106 1/2 zu 107 bez. und Gl.

Die Stimmung der Börse war heute eine entschieden günstigere und mehrere Bank- und Credit-Aktien wurden besser bezahlt. — Kölnische Rückversicherungs-Aktien waren heute etwas billiger als 105 1/2 % zu haben, es soll

jedoch nur 105 % bewilligt werden. — Dessauer Gas-Aktien wurden heute mehrfach gesucht, ohne daß sich recht Abgeber zeigen wollten. — 30 % voll gezahlte festlen gänzlich, wenigstens zu annäherndem Course, während ein kleiner Posten 60 % zum notierten, merklich höherem Preise umgefest wurde.

Berliner Börse vom 9. Februar 1857.

| Fonds- und Geld-Course. | | | |
|-------------------------|-------|----------------|--|
| Freiw. Staats-Anl. | 4 1/2 | 100 G. | |
| Staats-Anl. v. 50/52 | 4 1/2 | 99 1/2 bz. | |
| dito | 1853 | 95 G. | |
| dito | 1854 | 99 1/2 bz. | |
| dito | 1855 | 99 1/2 bz. | |
| dito | 1856 | 99 1/2 bz. | |
| Staats-Schuld-Sch. | 3 1/2 | 84 1/2 bz. | |
| Seehandl.-Präm.-Sch. | 3 1/2 | 116 1/2 G. | |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3 1/2 | 116 1/2 G. | |
| Belgisch. Stadt-Obli. | 4 1/2 | 99 G., 3 1/2 % | |
| Kur.-u. Neumark. | 3 1/2 | 88 B. | |
| Pommersche | 3 1/2 | 87 bz. | |
| Pommersche | 3 1/2 | 88 1/2 G. | |
| Schlesische | 3 1/2 | 86 1/2 G. | |
| Kur.-u. Neumark. | 4 | 93 1/2 bz. | |
| Pommersche | 4 | 92 1/2 bz. | |
| Pommersche | 4 | 92 1/2 bz. | |
| Westf.-u. Rhein. | 4 | 95 1/2 bz. | |
| Sächsische | 4 | 93 G. | |
| Schlesische | 4 | 93 1/2 G. | |
| Friedrichsdor. | — | 113 1/2 bz. | |
| Louisd'or | — | 110 bz. | |

| Ausländische Fonds. | | | |
|-----------------------|---|-------------------------|--|
| Oesterr. Metall. | 5 | 83 1/2 a 1/2 bz. u. P. | |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 108 1/2 a 1/2 bz. u. G. | |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 85 1/2 a 1/2 bz. | |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 106 G. | |
| dito 5. Anleihe | 5 | 100 1/2 G. | |
| do. poln. Sch.-Obli. | 4 | 82 1/2 G. | |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — | |
| dito III. Em. | 4 | 91 1/2 G. | |
| Poln. Obli. a 500 Fl. | 4 | 86 G. | |
| do. a 300 Fl. | 5 | 93 1/2 G. | |
| do. a 200 Fl. | — | 21 1/2 G. | |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 40 etw. bz. u. B. | |
| Baden 35 Flr. | — | 29 1/2 G. | |

| Actien-Course. | | | |
|-------------------------|-------|------------------------|--|
| Aachen-Düsseldorfer | 3 1/2 | 83 1/2 B. | |
| Aachen-Märkische | 4 | 65 1/2 bz. | |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 76 1/2 u. 76 bz. u. G. | |
| Berlin-Märkische | 4 | 91 1/2 etw. u. 91 bz. | |
| dito Prior. | 5 | 102 1/2 bz. | |
| dito II. Em. | 5 | 102 1/2 bz. | |
| Berlin-Anhalt. | 1 | 103 B. | |
| dito Prior. | 4 | 91 1/2 G. | |
| Berlin-Hamburg. | 1 | 112 1/2 bz. | |
| dito Prior. | 4 | 102 1/2 G. | |
| dito II. Em. | 4 | 101 G. | |
| Berlin-Potsd.-Magdb. | 4 | 140 1/2 a 141 1/2 bz. | |
| dito Prior. A. B. | 4 | 91 1/2 G. | |
| dito Lit. C. | 4 | 88 1/2 bz. | |
| dito Lit. D. | 4 | 140 1/2 bz. | |
| Berlin-Stettiner | 4 | 140 1/2 G. | |
| dito Prior. | 4 | 99 1/2 G. | |
| Breslau-Freiburger. | 4 | 143 B. | |
| dito neueste | 4 | 131 a 131 1/2 bz. | |
| Köln-Mindener | 3 1/2 | 154 1/2 bz. | |
| dito Prior. | 4 | 100 1/2 bz. | |
| dito II. Em. | 5 | 103 B. | |
| dito III. Em. | 4 | 91 1/2 B. | |
| dito III. Em. | 4 | 89 1/2 bz. | |
| dito IV. Em. | 4 | 89 1/2 bz. | |
| Düsseldorfer-Elberfeld. | 4 | — | |
| Franz. St.-Eisenbahn | 5 | 156 a 157 bz. | |
| Pr.-Eisenbahn | 5 | 283 B. | |
| Pr.-Prior. | 3 | — | |

Berlin, 9. Februar. Weizen loco 50 — 53 Thlr. — Roggen loco 43 — 43 1/2 Thlr., dto. 85 pfd. 43 Thlr. pr. 82 pfd. bezahlt, dto. 86 7/8 pfd. 43 1/2 Thlr. pr. 82 pfd. bezahlt, Februar 43 1/2 — 43 1/2 Thlr. bezahlt und Glb., 44 Thlr. Br., Februar-März 43 1/2 — 43 1/2 Thlr. bezahlt und Glb., 43 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 43 1/2 — 44 1/2 Thlr. bezahlt u. Brief, 44 1/2 Thlr. Glb., März-Juni 44 1/2 — 45 Thlr. bezahlt und Brief, 44 1/2 Thlr. Glb. — Gerste 33 — 41 Thlr. — Hafer loco 21 — 25 Thlr. pr. Frühjahr 50 pfd. 22 Thlr. Glb. — Rüböl loco 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. bezahlt, Februar 16 1/2 Thlr. bez. und Glb., 16 1/2 Thlr. Brief, Februar-März 16 1/2 Thlr. bezahlt und Glb., 16 1/2 Thlr. Br., März-April 16 1/2 Thlr. Br., 16 1/2 Thlr. Glb., April-Mai 16 1/2 — 16 1/2 Thlr. bezahlt und Brief, 16 1/2 Thlr. Glb., September-Oktober 14 1/2 Thlr. bezahlt, 14 1/2 Thlr. Br., 14 1/2 Thlr. Glb. — Spiritus loco ohne Faß 26 1/2 — 26 1/2 Thlr. bezahlt, Februar und Februar-März 27 — 26 1/2 Thlr. bezahlt und Brief, 26 1/2 Thlr. Glb., März-April 27 1/2 — 27 Thlr. bez. und Glb., 27 1/2 Thlr. Brief, April-Mai 27 1/2 — 27 1/2 Thlr. Br., bezahlt, Brief und Glb., Mai-Juni 27 1/2 — 28 Thlr. bezahlt und Br., 27 1/2 Thlr. Glb., Juni-Juli 28 1/2 — 28 1/2 Thlr. bezahlt, 28 1/2 Thlr. Br., 28 1/2 Thlr. Glb.

Weizen ohne Geschäft. Roggen loco bei geringem Geschäft unverändert, Termine fest und steigend, schließt gefragt; get. 50 Weizen. Rüböl bei kleinem Geschäft in fester Haltung. Spiritus in matter Haltung und billiger verkauft, schließt mehrentheils offerirt; get. 20,000 Quart.

Stettin, 9. Februar. [Bericht von Großmann und Weg.] Im Laufe der vorigen Woche sind hier auf der berlin-stettiner Bahn eingetroffen: 60 1/2 B. Weizen, 36 B. Roggen, 69 1/2 B. Gerste, 2 1/2 B. Hafer, 83 B. Erbsen, 28 Faß Spiritus.

Verladen sind hier in vergangener Woche auf der berlin-stettiner Bahn: 48 B. Weizen, 175 Faß Spiritus, 137 Str. Rüböl.

Weizen behauptet, loco 88 pfd. weißer polnischer 74 Thlr. pr. 90 pfd. bezahlt, gelber 85 pfd. feiner 69 Thlr., 84 1/2 pfd. 64 1/2 — 65 Thlr., 84 pfd. 61 Thlr. u. 83 1/2 pfd. 60 Thlr. pr. 90 pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88 1/2 pfd. gelber 75 Thlr. Glb., 76 Thlr. Brief. — Roggen gut behauptet, loco nach Qualität 41 1/2 — 42 1/2 Thlr. pr. 32 pfd. bezahlt, auf Lieferung 82 pfd. pr. Februar 42 1/2 Thlr. bezahlt und Brief, pr. Februar-März 42 1/2 Thlr. Br., pr. Frühjahr 43 1/2 Thlr. bezahlt und Glb., 44 Thlr. Brief, pr. Mai-Juni 44 Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 44 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Juli 45 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Juli-August 45 Thlr. Br. — Gerste etwas besser bezahlt, loco pomm. 37 1/2 — 38 Thlr., märkische 38 1/2 — 39 Thlr. pr. 75 pfd. bezahlt, 74 7/8 pfd. pommersche pr. März-April 40 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74 7/8 pfd. pommersche 40 — 40 1/2 Thlr. bezahlt, gleichem schließt 42 1/2 — 43 Thlr. bezahlt und Brief. — Hafer fester, loco ohne Umfah, auf Lieferung pr. Frühjahr 50 1/2 pfd. 24 Thlr. bezahlt. — Erbsen loco kleine Koch- nach Qualität 39 — 44 Thlr. bezahlt, Futtererbsen 34 — 37 Thlr. bezahlt. — Rüböl etwas fester, loco 16 1/2 Thlr. bezahlt, 16 1/2 Thlr. Brief, pr. Februar 16 1/2 Thlr. Glb., pr. Februar-März 16 1/2 Thlr. bezahlt, 16 1/2 Thlr. Brief, pr. April-Mai 16 1/2 Thlr. bezahlt und Brief, 16 1/2 Thlr. Glb., pr. September-Oktober 14 1/2 — 15 Thlr. bezahlt und Br. — Weizen loco inkl. Faß 15 Thlr. Brief, pr. April-Mai 14 1/2 Thlr. bezahlt. — Weizen jamaer, königsberger 10 1/2 Thlr. in Tonnen und 9 1/2 Thlr. in Säcken bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 1/2 % bezahlt, loco mit Faß 13 1/2 % Brief, pr. Februar 13 1/2 % Br., 13 1/2 % Glb., pr. März 13 1/2 % Br., 13 1/2 % Glb., pr. Frühjahr 13 1/2 % — 13 1/2 % bez., 13 1/2 % Glb., pr. Mai-Juni 12 1/2 % bezahlt, 12 1/2 % Glb., pr. Juni-Juli 12 1/2 % bez. und Brief, 12 1/2 % Glb., pr. Juli 12 1/2 % bezahlt, pr. August-September 12 % Brief, 12 % Glb., pr. September-Oktober 12 % bezahlt, pr. October-November 13 % Br.

Breslau, 10. Februar. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in unveränderter Haltung, mäßige Zufuhr, am reichlichsten in Gerste. — Weizen nicht offerirt, für gute Sorten einige Frage. — Riesen nicht stark angeboten, lebhafter Weizen, gefrührte Preise bezahlt. — Spiritus matt, loco 10 1/2 Thlr. Gl., Febr. 10 1/2 Thlr. Gl.

Weizen, weißer 92 — 83 — 86 82 Sgr., gelber 86 — 84 — 80 — 78 Sgr. — Roggen 53 — 51 — 50 — 48 Sgr. — Weizen 48 — 46 — 44 — 42 Sgr. — Hafer 30 — 29 — 27 — 26 Sgr. — Erbsen 50 — 48 — 46 — 44 Sgr. — Wintererbsen 132 — 130 — 128 — 125 Sgr., Sommererbsen 110 — 108 — 105 Sgr., Sommererbsen 108 — 106 — 104 — 100 Sgr. nach Qualität.

Kleeblatt, rothe, 22 — 21 — 19 1/2 — 18 1/2 Thlr., weiße 20 — 19 1/2 — 18 1/2 bis 17 1/2 Thlr. nach Qualität.